

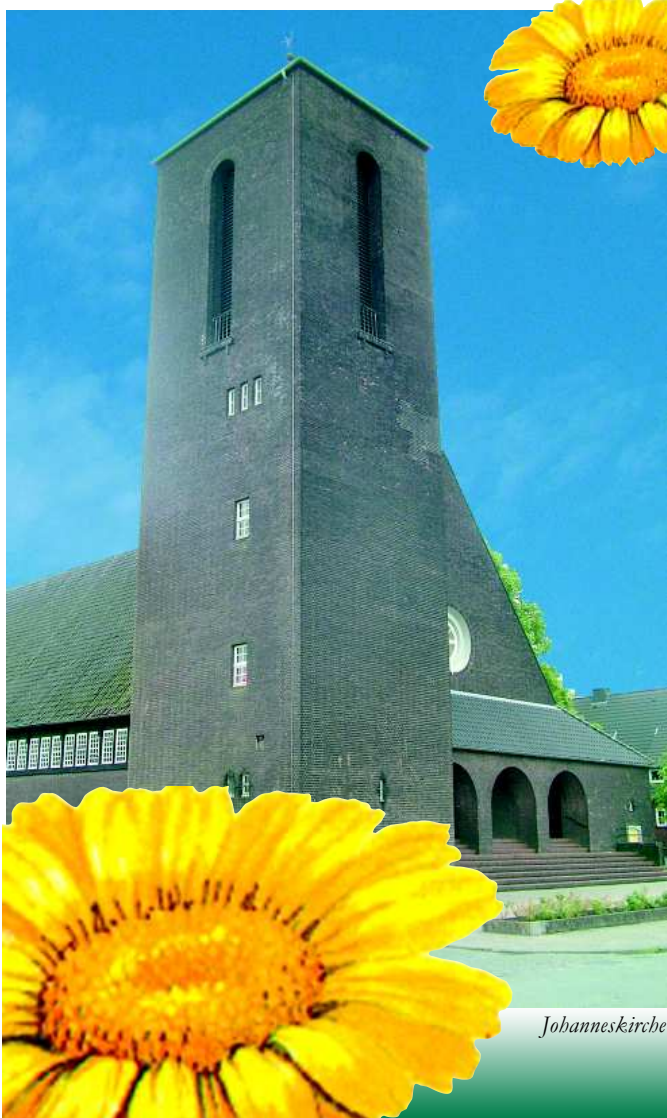


Die Stadtteilzeitung des Hammer Nordens



## 75 Jahre Johanneskirche

Die Johanneskirche im Hammer Norden konnte ihr 75 jähriges Jubiläum feiern. Für ein Kirchgebäude ist das natürlich noch kein Alter, aber dennoch Anlass genug, an die besondere Geschichte dieser Kirche zu erinnern. Die Johanneskirche ist durch und durch ein Glaubenszeugnis evangelischer Christen gegenüber einer gottfeindlichen und menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus, die in den Jahren 1933 bis 1945 Deutschland beherrschte.



Johanneskirche

## Danke!

Herzlichen Dank allen großen und kleinen Menschen, die sich am 15. und 16. März an der Reinigungsaktion im Hammer Norden beteiligt haben. Bei teilweise winterlichen Temperaturen haben sich die Kindertagesstätten, die Offenen Ganztagschulen, Elterncafé's und Schüler, sowie Kleingärtner und Vereine sehr um die Sauberkeit im Stadtteil verdient gemacht.



Müllsammelaktion im Hammer Norden

## Themen in dieser Ausgabe

- Künstler im Hammer Norden
- Leseprojekt Ludgerischule
- Karneval in der Ludgerischule
- 75 Jahre Johanneskirche
- Nordener Sommer - Nachtrag
- „GenerationenWohnen“
- Stadtteilrundgang
- Das Dutzend ist voll! - 12. Stadtteilstfest
- Nordener Sommer - Ankündigung
- Termine Ev. Männerdienst



## Künstler im Hammer Norden: Jörg Renk

### Faszination der kalten Farben

Die imposante Silhouette von Brücke, Fachwerkhaus und Bäumen sowie weißen Federwolken an strahlend blauem Himmel spiegeln sich im ruhigen Wasser des Datteln-Hamm-Kanals wider. Beeindruckend klar erscheint das Motiv. Erinnerungen an den Winter drängen sich auf. Aber warum nur sind die Bäume belaubt und dennoch welk wie im tiefsten Herbst? Infrarotfotografie lautet das Geheimnis, das sich hinter diesem magischen Zauber verbirgt. Der Nordener Fotokünstler Jörg Renk hat diese faszinierende Landschaftsaufnahme festgehalten.

„Anfangs habe ich einen speziellen Infrarotfilter vor das Objektiv an die auf einem Stativ befindliche Kamera geschraubt. Dieser lässt nur das für das Auge nicht sichtbare Infrarotlicht durch. Entsprechend kann der Fotograf durch die Kamera nichts sehen. Eine Aufnahme gelingt durch eine Langzeitbelichtung. Das Scharfstellen wird für den Fotografen zum Experiment und reinem Geduldsspiel. Bewegte Motive Tiere und Menschen verwackeln automatisch“, berichtet



Jörg Renk

Renk. „Mittlerweile verwende ich für meine Aufnahmen eine Kamera, in der der Filter direkt vor dem Sensor eingebaut ist. Dadurch kann ich mit ihr wie mit einem normalen Fotoapparat jedes Objektiv verwenden und auch bewegte Motive scharf im Bild festhalten. Das Ergebnis ist ein dunkelrotes Foto.“ Das erinnert etwas an ein vergilbtes Schwarz-Weiß-Foto aus der Anfangszeit der analogen Fotografie. Mittels Bildbearbeitungsprogramm verändert er später die Farbkanäle am PC und tauscht Rot gegen Blau und Blau gegen Rot. Dadurch entsteht der so genannte ‚Woodeffekt‘ und Wiesen erscheinen beispielsweise weiß wie von Schnee bedeckt und der Himmel kontrastreicher. „Mischt man aber etwas

Gelb dazu, erscheinen die Blätter dagegen wärmer“, so Renk.

2003 ist er beim Surfen durchs Internet durch Zufall über eine Fotocommunity auf Infrarotfotografie gestoßen und sich darin perfektioniert. „Zwar hatte ich 2000 bereits die Digitalfotografie für mich entdeckt, aber das Experimentelle und der Kontrastreichtum bei Infrarotaufnahmen faszinieren mich nach wie vor.“

Doch wie sieht sein perfektes Motiv aus? „Unbedingt brauche ich intensiven Sonnenschein, der das Motiv optimal beleuchtet. Aber das alleine reicht nicht aus. Das perfekte Motiv zu finden, ist vielfach Zufall: Man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein“, meint Renk bescheiden. Als Frührentner durchstreift er, sofern es ihm möglich ist, mit seinem Rad die Region und hofft zuversichtlich auf einen optimalen Sommer in diesem Jahr. „Natürlich mache ich auch normale Aufnahmen. Aber da mein Motto lautet ‚Normal kann jeder‘, liegt für mich der Reiz darin, etwas ganz besonders im Bild zu zeigen“, betont der Einundvierzigjährige. Das betrifft nicht nur seine Landschaftsaufnahmen, sondern auch Porträtfotos. „Durch Infrarotaufnahmen wirken die Menschen noch kontrastreicher.“ Noch vor kurzem waren seine beeindruckenden Fotos in einer Dauerausstellung bei Zahnarzt Dr. Axel Georg in Bockum-Hövel und in der Sonderausstellung „Hier und Jetzt 2013“ im Gustav-Lübcke-Museum zu sehen. Wer aktuell ein Bild in Augenschein nehmen möchte, kann eine Auswahl in der Dauerausstellung im Gasthof Hagedorn im Hammer Norden erkunden, im November auf dem Hammer Künstlermarkt ins Kurhaus gehen oder sich einfach in Renks Internetauftritt unter [www.jogir.de](http://www.jogir.de) durchklicken.

Irmgard Treptow







## Bücher machen schlau - Leseprojekt in der Ludgerischule



„Bücher machen schlau“! Zu diesem Motto arbeiteten die Lehrer und Schüler der Ludgerischule in der letzten

Februarwoche zu einem reichhaltigen Angebot an Bilderbüchern. In den insgesamt 11 Gruppen stand für jedes

Kind täglich ein anderes Buch im Mittelpunkt. Hier nur einige Beispiele aus den elf Angeboten: „Der Grüffelo“, „Als die Raben noch bunt waren“, „Wo die wilden Kerle wohnen“. Dazu wurden die Klassenverbände aufgelöst, so dass Schüler der 1. bis 4. Klassen gemeinsam in täglich zu neuen Büchern arbeiteten. Dadurch wurde auch das soziale Miteinander gestärkt. Die Inhalte der Bücher waren zur Freude der Schüler Ausgangspunkt für viele andere Aktivitäten. Am letzten Tag der Projektwoche waren die Eltern eingeladen, sich selbst ein Bild über die Projektwoche zu machen. Alle Türen standen offen, und so konnten sich die Besucher davon überzeugen, mit welchem Eifer und welcher Begeisterung ihre Kinder bei der Arbeit waren.

*Heidi G. Walter*

## Karneval in der Ludgerischule

Erstmals hat die Ludgerischule, auf Wunsch der Eltern in der Schulkonferenz, am Rosenmontag Karneval gefeiert. Die Kinder, aber auch die Lehrer, waren in ihren vielfältigen Kostümen kaum wiederzuerkennen. In den Klassen wurde ausgelassen gefeiert und so für einige Stunden der Schulalltag vergessen. Nachmittags wurde in der OGS weiter Schabernack getrieben. Kinder, die mit ihren Eltern noch den Karnevalszug besuchen wollten, waren dafür in ihren Verkleidungen vom Vormittag bestens gewappnet.

*Barbara Witteborg*





## 75 Jahre Johanneskirche

### Evangelische Christen wünschten sich eine eigene Kirche im Hammer Norden

Obwohl nach 1933 die nationalsozialistische Ideologie versuchte, alle Bereiche menschlichen Lebens zu bestimmen, wünschten sich die Nordener Christen nichts sehnlicher als eine eigene Kirche. Im Pauluskirchenpfarrer Martin Berthold, der für den Nordbezirk zuständig war, fanden sie einen Verbündeten, der sich ihren Wunsch zu Eigen machte. Das Grundstück war schnell gefunden. Der evangelische Bauer Freisfeld erklärte sich bereit ein Grundstück zur Verfügung zu stellen. Für das nackte Kirchgebäude wurden Kosten in Höhe von 124.000 Reichsmark veranschlagt, weitere 75.000 Reichsmark wurden für die Innenausstattung benötigt. So viel Geld stand natürlich nicht zur Verfügung. So machte die Gemeinde das, was sie bis heute tut: Spenden sammeln. Während Martin Berthold Unternehmen und Firmen abklapperte, gingen Gemeindeglieder von Tür zu Tür und sammelten für den Kirchbau. Nicht nur, dass sie hier und dort unfreundlich abgewiesen wurden. Sie wurden auch regelmäßig von der Polizei dahin gehend überprüft, ob sie nicht gegen das Sammelgesetz verstoßen hatten. Peinliche und beängstigende Verhöre musste mancher Sammler über sich ergehen lassen. Pfarrer Berthold wünschte sich ein multifunktionales Kirchgebäude mit Gottesdienstraum, Gemeinderaum, Gruppenräumen und Trauerkapelle. In dem Architekten Bernhard Hopp fand er einen geeigneten Partner. Wer nun denkt, dass damit die größten Hürden genommen waren, der irrt. Die größte Hürde war die NSDAP in Form des damaligen Oberbürgermeisters Deter, der mit allen Mitteln versuchte, den Kirchbau zu verhindern. So gab es ein langes Hin und Her bis endlich der

Bauantrag bearbeitet und genehmigt wurde. Als ein „letztes As im Ärmel“ wurde schließlich das Verbot verhängt, Stahl für den Bau zu verwenden. Ursprünglich war die Johanneskirche als Stahl-Beton-Bau geplant und es gab genügend Betriebe, die bereit waren, der Gemeinde den notwendigen Stahl zur Verfügung zu stellen. Nach dem staatlichen Verbot hatten sie keine Möglichkeit mehr, ihr Versprechen zu halten. Die Nazis wollten den kostbaren Stahl natürlich viel lieber in die Rüstungsindustrie stecken als in den Bau einer Kirche. Im Angesicht dieser Probleme entpuppte sich die Wahl des Architekten Bernhard Hopp als besonders gelungen. Wenige Jahre zuvor hatte er eine hölzerne Fischerkirche auf Born (Fischland Darß) bauen lassen. Die dortigen Erfahrungen ließ er in die Planungen für die Johanneskirche einfließen. Aus dem geplanten Beton-Stahl-Bau wurde eine Kirche aus Holz und Ziegeln. Diese Bauweise harmonierte besonders gut mit der norddeutschen Backsteinbauweise, wie wir sie in der Schleswig- und Holsteinstraße bis heute finden. Im Juni 1937 wurde mit den Bauarbeiten begonnen.



Die Grundsteinlegung erfolgte am 1. August 1937. Die Nazis versuchten noch einmal, der Gemeinde den Kirchbau madig zu machen und verboten kurzerhand eine öffentliche Feierstunde zur Grundsteinlegung. Die

Gemeinde fand schnell eine kreative Lösung. In einem Gottesdienst in der Pauluskirche wurde die Grundsteinurkunde verlesen und in die Kupferrolle eingelegt. Diese wurde an Ort und Stelle verlötet. Danach machte sich eine kleine Delegation auf, um den Grundstein zu setzen. Die Gemeinde feierte weiterhin Gottesdienst und wartete, bis die Delegation zurückkehrte. Obwohl die Zeiten schwer und die finanziellen Mittel knapp waren, wurde die Johanneskirche liebevoll ausgestaltet, aber nicht um der Ausschmückung willen, sondern in allem als Zeugnis des Glaubens gegenüber der glaubensfeindlichen Welt des Nationalsozialismus. Die große Glocke wurde bereits 1938 im Kirchturm angebracht. Sie ist mit den beiden Gebotstafeln versehen und darauf ist das 1. Gebot zu lesen: „ICH BIN DER HERR, DEIN GOTT.“ Die dazugehörige Widmung macht deutlich, welche Geistes Kinder die Nordener Christen waren: „DIE BEKENNENDE GEMEINDE GAB DIESE BUSSGLOCKE.“



Damit nicht genug, auch die Holzbalken sind allesamt mit biblischen Zitaten versehen, die allesamt deutlich machen, wer der Herr der Welt ist. Das Altarfenster wurde von Elisabeth Coester geschaffen und verkündet das Evangelium in bildlicher Form von der Geburtsgeschichte über die Einsetzung des Abendmahls bis hin zur Kreuzigung







und der Auferstehung am Ostermorgen. Im Zentrum ist Christus der Weltenrichter zu sehen. All dies wird umrahmt von Engelfiguren, die auf das himmlische Jerusalem am Ende aller Zeiten verweisen. Auf elf Bildern lässt der Maler Max Schulze-Sölde das Leben Jesu Revue passieren. Auch hier steht im Mittelpunkt Christus der Weltenrichter. Beim Bau der Kirche entstand die Idee, dass die christliche Gemeinde von der Gemeinde der Heiligen umgeben sein soll.



Zu diesem Zweck wurden jeweils sieben Vorsprünge auf jeder Seite geschaffen, auf denen Heiligenfiguren ihren Platz finden sollten. Bei der ersten Ausgestaltung fanden vier Engelfiguren dort ihren Ort. In den 1980er Jahren sind zwei weitere hinzugekommen, die von dem Hammer Bildhauer Franz Willmann geschaffen worden sind. Vor zwei Jahren schließlich haben zwei weitere Figuren Einzug gehalten, die aus der Hand des Bildhauers Sebastian Springer stammen. Für die Erstellung des Taufsteins wurde der Künstler Ernst Barlach ausgesucht. Sicherlich kein Zufall, dass die Gemeinde sich für einen Künstler entschied, dessen Schaffen zur Nazizeit als entartete Kunst diskreditiert und mit Ausstellungsverbot belegt wurde. Leider ist Ernst Barlach über dieser Arbeit verstorben, so dass es letztlich doch kein Barlach-Taufstein wurde. Der Gemeinde sind nur ein paar Entwurfskizzen geblieben, die in Kopie in der Johanneskirche aufgehängt sind. Im

Barlach Haus Güstrow lassen sich noch zwei Gipsentwürfe (einer davon komplett ausgeführt) bewundern. Der vorhandene Taufstein in schlichter Kreuzform stammt vom Architekten Bernhard Hopp.



Am 20. März 1938 schließlich konnte die Johanneskirche eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Zu diesem Zweck zog die Gemeinde vom Gemeindehaus am Nordenstiftsweg in einem festlichen Umzug zur Kirche hin. Dieser Umzug wurde angeführt von Präses Koch, dem Superintendenten Torhorst und Pfarrer Martin Berthold, der die Festpredigt im anschließenden Gottesdienst hielt. Dass die NSDAP wieder einmal die Gemeinde bei dem feierlichen Umzug auf Nebenstraßen verbannte, konnte die Freude über das neue Kirchgebäude nicht mindern. In diesem Jahr feiert die Johanneskirche also ihren 75. Geburtstag. In diesem dreiviertel Jahrhundert spielte sie eine zentrale Rolle im Leben der Menschen. So wurden beispielsweise 3569 Menschen getauft, 1216 Menschen getraut und weit über 4000 Menschen (hier liegen uns noch keine genauen Zahlen vor) wurden zur letzten Ruhe geleitet und

auf dem Friedhof hinter der Kirche beerdigt. Von ihren Anfängen bis heute wird unsere Johanneskirche getragen von engagierten Christen in unserer Gemeinde und von einem Stadtteil mit Herz.



### Im Zuge des Jubiläums wird es verschiedene Aktionen geben

#### April

Monat der Offenen Kirche.

Wir laden ein zu Kirchenführungen.

#### 25. April 19.00 Uhr

Glaubenskurs

#### 26. April 19.30 Uhr

Feierabend anders

Nach einer Abendandacht laden wir zu einem Dämmerstopp in den Vorraum der Kirche ein, ganz nach Luthers Tradition Bier vom Fass, Wein und Brot.

#### 21. April 17.00 Uhr

Konzert des Posaunenchores der Johanneskirche

#### 28. April 17.00 Uhr

Jugendgottesdienst

#### 26. Mai 9.30 Uhr

Hochzeiterinnerungsgottesdienst mit anschließender Hochzeitsfesttafel

Wir versuchen so viele Paare wie möglich einzuladen, die in der Johanneskirche getraut wurden. Wenn Sie noch Namen und Anschriften wissen, geben Sie uns bitte Bescheid.

#### 24. November 15.30 Uhr Ewigkeitssonntag

Gedenkfeier für die verstorbenen Gemeindeglieder in der 75jährigen Geschichte unserer Kirche

Frank Milrath



## Nordener Sommer

„Musik trifft Tanz“ – unter diesem Motto startete der zehnte Nordener Sommer am 1. Februar. Rund 70 Zuschauer waren in die Aula an der Sorauer Straße gekommen, um sich von den Darstellungen junger Künstler aus dem Hammer Norden begeistern zu lassen.



Den Beginn machte der Jugendchor „**All Inclusive**“ unter der Leitung von Birgit Copony. Das Quintett faszinierte die Zuschauer mit Soul- und Popklassikern. Einen musikalischen Sprung vollbrachte der achzehnjährige Burak Duman, der unter dem Namen „**Baizy**“ auftritt. Seit einem Jahr rappt der junge Mann aus der Mattenbecke und hatte nach seinem Debüt im „Kubus“ seinen zweiten großen Auftritt. Seine Texte beschäftigen sich mit den Themen Liebe und dem alltäglichen „Leben auf der Straße“. Diverse Tanzeinlagen präsentierte die „**Hamma Dance Crew**“. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis neun der Karlschule werden seit diesem Schuljahr von ihrer Lehrerin Elke Groß Ruse unterrichtet und sind somit noch in der Neufindung. Erar-



beitet wurden die Choreografien maßgeblich von den beiden Schülern Diar Khedar Rashu und Jilan Sino.



Was ist zu tun, wenn man als Musiker keine Lust mehr hat, alleine auf Bühnen zu stehen? Diese Frage stellt sich der Hammer Künstler **Thomas Hecking** am 1. März in der sehr gut besuchten Aula am Stadtteilzentrum im Hammer Norden. Er hatte genügsame Mitmusiker in Form von musizierenden, selbst gestalteten Figuren und Unwesen mitgebracht. Piggy Hendrix, das flatternde Schwein auf der Gitarre, die trommelnde Chantal, Herr Schrammel, Geigela, die irische Geigenfee, der trommelnde Hund Bello, die Kakerlake Kalinka, Kampfhund Rambo oder gar die ganze Band „Rotlippchen und der böse Dudelsack“ legten sich schwer ins Zeug, um Thomas Hecking musikalisch zu begleiten. Dieser intonierte mit spielerischer Energie die ein-oder andere Halbweise auf seiner Zieh-Haar-Monika und auf diversen aus Alltagsgegenständen gebauten Instrumenten. Hecking verstand es sein Publikum auf eine imaginäre Ausflugs- und Seereise mitzunehmen, die in eine surreale Humor- und Klangwelt ent-

führte. An der ein oder anderen Stelle sumimte oder sang das Publikum nach bekannten Melodien den Refrain mit.



Sein „Heimspiel“ absolvierte das Malteser-Fausttheater bereits am 1. März in der Aula des Stadtteilzentrums Hamm-Norden. „Heimspiel“ deshalb, weil die Schauspieler ihre Stücke im Hammer Norden einüben. Gegeben wurde das Stück „Hamlet“ – das laut Regisseur Norbert Hagen wenig mit dem Shakespeare-Original zu tun hat. „In der Aula herrscht immer eine ganz besondere Atmosphäre“, erklärten die Schauspieler, „die Bühne ist niedriger, der Raum kleiner und die Zuschauer sind einfach näher am Geschehen.“ Im Anschluss an die Vorstellung habe zudem viele gute und interessante Gespräche zwischen Schauspielern und Publikum gegeben. „Im nächsten Jahr kommen wir gerne wieder!“

*Klaus Köller*



*Fotos Heinz Feussner*





## „GenerationenWohnen“ im Hammer Norden

In den Nachbarstädten wie Unna oder Dortmund sind sie seit langem heiß begehrt, die Wohnungen in einem Mehrgenerationenwohnhaus. Das erste seiner Art in Hamm entsteht jetzt am Culmer Weg – im Hammer Norden, direkt angrenzend an den Bürgerpark Katzenkuhle. Das Haus soll für junge Familien genauso Heimat werden wie für Menschen in der 2. Lebenshälfte. Aber es entsteht nicht nur ein neues Haus, sondern auch die neue Nachbarschaft erhält Gelegenheit, sich nach und nach kennen zu lernen. In regelmäßigen Treffen im Gemeindesaal der Johannesgemeinde an der Insterburger Straße geht es in der nächsten Zeit (jeweils am 3. Dienstag im Monat) neben vielen Informationen zu den Wohnungen, zu Ausstattungen etc. gerade um Fragen der Nachbarschaft und die Erwartungen an das neue Zuhause. Gemeinsam werden dann auch Verabredungen getroffen für Frühstückstreffen, Sommerfeste oder das Engagement bei vielen Aktivitäten im Hammer Norden. Die HGB, die städtische Wohnungsgesellschaft, baut die insgesamt 17 Wohnungen, die zwischen 49 qm und 112 qm groß sind. Im gesamten Haus sind alle Wohnungen über einen Aufzug barrierefrei erreichbar. 6 Wohnun-



gen sind speziell für Familien mit Kindern konzipiert und erstrecken sich über 2 bzw. 3 Etagen, ein Haus-im-Haus-Konzept. Zu jeder Wohnung gehört selbstverständlich eine Terrasse oder ein Balkon und die großzügige Galerieerschließung bietet je nach Sonnenstand sogar noch einen weiteren Bereich, auf dem man sich in netter Nachbarschaft setzen kann. Das Haus erreicht die Energieeffizienzklasse 70, d. h. es ist besonders gut gedämmt. Ein besonderes Highlight ist der gut 50 qm große Gemeinschaftsraum, der zum Treffen, Feiern, Karten spielen, Fußball schauen oder auch für private

Feste genutzt werden kann. Hier hat die Nachbarschaft den Ort, an dem sie zusammenkommt, Gemeinsames organisiert und das Miteinander der Generationen in den Alltag überträgt. Die HGB hat Birgit Pohlmann, erfahren in der Beratung und Begleitung vieler solcher Projekte beauftragt, auch in Hamm die Entwicklung der Nachbarschaft in die Hand zu nehmen, wer Interesse an diesem Wohnprojekt hat, kann sich bei ihr bzw. ihrem Büro unter der Tel. Nr. 0231-5865080 melden, nach den aktuellen Stand und den konkreten Terminen fragen und sich möglichst anmelden.

*Christine Chudasch, Birgit Pohlmann*



## Stadtteilrundgang

### Ein Blick hinter die Fassaden

Kennen Sie dass? Man läuft jeden Tag an den Häuserfronten im eigenen Stadtviertel entlang und weiß eigentlich gar nicht, was sich außer Wohnungen noch dahinter verbirgt. Wir wollen Ihnen im Rahmen des diesjährigen Stadtteilrundganges am 15. Mai ein paar Einblicke hinter die Fassaden verschaffen. Vorgesehen sind u.a. die Be-

sichtigung des Waschhauses Konfetti am Großen Sandweg, ein Kurzbesuch im renovierten Jugendkeller des Martin-Berthold-Hauses sowie die Besichtigung der Krypta der Johanneskirche. Anhand einer Fotomontage können Sie das zukünftige Mehrgenerationenwohnhaus am Culmer Weg sehen und einige Informationen zu diesem interessanten Wohnprojekt erfahren. Dazu

gibt es noch weitere Örtlichkeiten, die wir uns zusammen ansehen wollen. Lassen Sie sich einfach überraschen. Der Rundgang beginnt um 18.00 Uhr vor der Ludgerischule, zum Abschluss wird ca. um 19.30 Uhr im Garten der Johanneskirche (hinter dem Martin-Berthold-Haus) gegrillt.

*Christine Chudasch*



## Das Dutzend ist voll!

**Der Norden feiert sein zwölftes Stadtteilfest in Folge.** Auch in diesem Jahr werden sich wieder viele Organisationen, Vereine, Initiativen zusammenschließen, um beim Stadtteilfest am 16. Juni ab 14:00 Uhr am Stadtteilzentrum Sorauer Str. 14 ein für Jung und Alt attraktives Programm auf die Beine zu stellen. Einige interessante Trödel- und Marktstände warten auf die Gäste. Für das leibliche Wohl sorgen kulinarische Genüsse aus aller Herren Länder. Die Besucher sollten also reichlich Hunger mitbringen. Auf der Bühne werden wieder die unterschiedlichsten Programmpunkte gezeigt. Musik, Tanz und Bewegung stehen im Vordergrund. In diesem Jahr wird der Zauberer Ludgero Jung und Alt unterhalten.



Bereits das vierte gemeinsame **Frühlingsfest** aller Nordener Kindertagesstätten wird am 25. Mai um 14:00 Uhr auf dem Gelände am Stadtteilzentrum Sorauer Str. 14 gefeiert. In diesem Jahr lautet das Motto „Eine Reise um die Welt“. An verschiedenen Ständen kann gebastelt und gespielt werden. Die Turnhalle wird als „Bewegungsbaustelle“ genutzt werden. Angeboten wird auch ein Trommelkurs für Eltern und Kinder. Zum Abschluss gegen 16:00 Uhr spielt das Kindertheater Tom Teuer das bekannte Stück „Ferdinand der Stier“, eine spanische „Stierkampfgeschichte“.



### Boule-Turnier

Das Spiel mit den Kugeln ist vor allem in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal ein beliebter Zeitvertreib. Mit Metallkugeln versucht man, näher als die gegnerische Mannschaft an eine kleine Holzkugel (Schweinchen) heranzukommen. Sportlich hierbei sind auch die Diskussionen um das beste Ergebnis. Am 6. Juli 2013 ab 14:00 Uhr werden wir wieder ein Freundschaftsturnier in der Katzenkuhle ausrichten. Hierzu sind alle Bewohnerinnen und Bewohner, Vereine und Gruppen herzlich eingeladen, eine oder mehrere Mannschaften zu melden. Eine Mannschaft besteht aus 3 Personen. Da dieses Spiel sehr gesellig ist, werden wir für das leibliche Wohl der Sportler und Zuschauer sorgen. Anmelden können Sie sich bereits jetzt im Stadtteilbüro bei Klaus Köller, Telefon 371860.



### Termine Evangelischer Männerdienst der Johannesgemeinde

- 14.04. Bingo mit Pfarrer Frank Millrath oder Klaus Stratmann
- 26.05. Klaus Köller - Stadtteilarbeit
- 16.06. Vorstellung der Hammer Tafel
- 27.07. Jakkoloturnier 1. Runde
- 18.08. Jakkoloturnier 2. Runde
- 15.09. Förderverein Hamm-Norden.
- 20.10. Jakkoloturnier 3. Runde

- 17.11. Volkstrauertag  
Treffen des Männerdienstes um 10.30 Uhr an der Kath. Kirche Herz-Jesu zum Gottesdienst im Anschluss Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 08.12. Adventliches Mittagessen

- 09.06. Gemeindefest  
Jahresausflug zur Wewelsburg in Paderborn  
Termin wird noch bekannt gegeben.
- 12.05. und 23.06. offene Tanzveranstaltung bei Live Musik mit Guido



### Impressum

**Herausgeber:** Stadtteilbüro Hamm-Norden, Sorauer Str. 14, 59065 Hamm  
Telefon: 02381-371860  
www.hammer-norden.de

**Redaktion:** Christine Chudasch, Silke Hesse, Klaus Köller, Ulrike Tornscheidt, Irmgard Treptow

**Satz:** HEUREKA Design 02389-2965

**Druck:** B&B Druck GmbH, Hamm

**Gefördert durch:** Stadt Hamm

**Nächste Ausgabe:** Juli 2013